

MUS - FALTER

Kleiner Mac ganz gross?
iPod: ein Hype ohne Ende?
iLife 05: Das Schweizer Taschen-
messer für Multimedia?
Motion: Photoshop für Film?
Einmal im Leben James Bond



downsize it!

grösse

kleiner und besser

& billiger



mehr leistung



Februar 2005

Zwei Gefühle beherrschen meine Computergedanken. Einerseits ein positives Gefühl über die Entwicklung bei Apple, andererseits ein negatives Gefühl, wenn ich die Entwicklung im gesamten administrativen Bereich sehe.

Kommen wir zuerst zu den positiven Aspekten. Apple hat es auch diesmal wieder geschafft, uns zu überraschen. Die neuen Produkte wie Mac mini und iPod shuffle sind klar und minimalistisch (dies ist durchaus positiv gemeint) und fügen der bereits langen «Pro Apple»-Argumentationsliste einen weiteren Punkt hinzu. Der günstige Preis beispielsweise. Damit wird dem Vorwurf, der Mac sei zu teuer, wohl endgültig der Garaus gemacht. Zudem schafft es Apple mit ihrer neuen iLife 05 Suite, eine so komplexe Materie wie Multimedia für alle zugänglich zu machen. Mehr dazu im Bericht über die letzte Pressekonferenz von Apple.

Doch es gibt auch Negatives zu berichten. Wie schon zu Beginn der «Computerisierung», als die «Windowswelt» dem administrativen Bereich und die «Macwelt» der kreativen Welt zugeteilt wurden, scheint heute ein ähnlicher Vorgang anzustehen. Dank Verwaltungssoftware, welche nur optimal für Windows zur Verfügung steht (Mac-Lösungen in diesem Bereich sind in der Regel schlecht bis gar nicht implementiert) rüsten die Menschen in den Verwaltungen zum grossen Sturm gegen die Mac-Plattform und bugsieren diese aus vielen Firmen.

Aber nicht nur die Vereinheitlichung der Plattformen steht an. Ein gutes Beispiel gibt es in einem Medienunternehmen. In diesem werden die Journalisten angehalten, aus Spar- und CI-Gründen (Cooperate Identity), für ihre Korrespondenz nur noch for-

mal vorgefertigte Briefe zu verwenden. Man stelle sich dies vor: Der schreibenden Zunft ist es untersagt, eigene Briefe zu kreieren. Dies ist etwa so, als ob ein Maler oder eine Malerin gezwungen würde, aus vorgefertigten Elementen ein neues Bild zu kreieren. Nicht nur das, es wird sogar vorgegeben, wie beispielsweise ein «Sommerbild» auszusehen hat. Es wird alles getan, um die Kreativität und Individualität zu vereinheitlichen und den Vorstellungen der Geldherren anzupassen. Diese Herren in den Verwaltungen gleichen irgendwie immer mehr den grauen Männern aus der Geschichte «Momo» von Michal Ende. Nachfolgende Zeilen stammen von Amazon.de

Kurzbeschreibung

Eine gespenstische Gesellschaft «grauer Herren» ist am Werk und veranlasst immer mehr Menschen, Zeit zu sparen. Aber in Wirklichkeit betrügen sie die Menschen um diese ersparte Zeit. Als die Not am grössten ist und die Welt ihnen schon endgültig zu gehören scheint, entschließt sich Meister Hora, der geheimnisvolle «Verwalter der Zeit», zum Eingreifen. Doch dazu braucht er die Hilfe eines Menschenkindes. Die Welt steht still und Momo, die struppige kleine Heldin der Geschichte, kämpft ganz allein, mit nichts als einer Blume in der Hand und einer Schildkröte unter dem Arm, gegen das riesige Heer der «grauen Herren» - und siegt auf wunderbare Weise.

Interessanterweise kommt mir bei den Worten «die struppige kleine Heldin» der legendäre Werbespot von Apple in Sinn. Allerdings trug diese Dame einen Hammer in der Hand, als sie die Welt vom Einheitsgrau befreite. Warten wir jedoch nicht auf eine Person, welche uns befreit, sondern nehmen die Sache selber in die Hand und kämp-

fen gegen die wachsende Vereinheitlichung und Monotonie, welche versucht, uns der Kreativität und der Fantasie zu rauben.

Aufhören möchte ich jedoch mit einem positiven Gedanken. Auch wenn es scheint, dass Apple teilweise an Boden verliert, so kann man heute sagen, dass Apple in anderen Bereichen Marktanteile hinzugewinnt. Nicht umsonst sorgt man sich beispielsweise bei Sony um den Bereich «Unterhaltungselektronik». Mit dem iPod und dem iTunes Store ist es Apple als Computerhersteller gelungen, in der Unterhaltungselektronik mit Erfolg einzusteigen. Kein anderes Unternehmen setzt so viele Zeichen, wie die digitale Zukunft aussehen könnte, kein anderes Unternehmen konnte sich mit technischer Innovation in der letzten Zeit dermassen in Szene setzen. Ja, Apple ist zur Leaderfigur geworden.

Nun geht es darum, in den angestammten Bereichen auch wieder zuzulegen, und da hat Apple mit dem Mac mini aus Hardware Sicht eine gute Lösung anzubieten. Aus Schweizer Sicht sieht es aus, als würde im Kanton Zürich Kräfte am Werk sein, welche den Mac am liebsten auf den Mond wünschen würden, während in anderen Kantonen der Mac zulegen kann und Apple einige prestigeträchtige Projekte für sich gewinnen konnte.

Wir werden sehen, dass das Jahr 2005 ein sehr spannendes Jahr wird, da Apple sicher noch einige Überraschungen bereit haben dürfte.

Ich wünsche euch viel Kraft und Glück für dieses Jahr

Michel Huber (fav)

KOLUMNE

PJ's Mac Universe



Nachdem ich mich in meiner letzten Kolumne wieder mal so richtig über Apple gefreut hatte, kam die Strafe auf dem Fusse. Das Display meines noch nicht ganz zwei Jahre alten

Powerbooks war nach dem Einschalten oder nach dem Erwachen aus dem Ruhezustand plötzlich rot eingefärbt. Dies dau-

erte zuerst nur eine oder zwei Sekunden, bald aber eine halbe Minute und nun sind rote Verfärbungen in Teilen des Monitors mehr oder weniger permanent zu sehen, was die Benützung des Powerbooks für graphische Arbeiten verunmöglicht.

Nachdem ich mich auf der MUS-Infoline zu diesem Problem erkundigt hatte, musste ich mir vorwerfen lassen, ich hätte den Monitor zu wenig geschont. In der Systemeinstellung «Energie Sparen» sei eine Warnung zu sehen, dass die Lebensdau-

er des Monitors verkürzt würde, wenn der Ruhezustand für den Bildschirm auf «nie» gesetzt wird. Das kommt mir so vor, wie wenn im Handbuch eines neu gekauften Autos ganz klein in den Anmerkungen stehen würde, dass häufiges Fahren im fünften Gang das Auto zerstört. Und wenn man die Anmerkungen nicht gelesen hat, ist man ganz einfach selber schuld.

Dabei handelt es sich bei diesem Problem beileibe nicht um eine Bagatelle: das Ersetzen des 15"-Displays kostet etwa 1'500

Franken, also glatt die Hälfte des Neupreises. Zum Vergleich: Ein neues 19"-TFT Display kostet heute um die 700 Franken. Am besten wirft man das Powerbook gleich weg und kauft ein neues. Dies wirft die Frage auf nach der realistischen Lebensdauer eines professionellen Rechners, denn um solche soll es sich bei den Powerbooks handeln. Bin ich naiv, wenn ich davon ausgehe, dass so ein Gerät mindestens fünf Jahre laufen sollte, solange man es nicht misshandelt? Und gilt es als Misshandlung, wenn man den Ruhezustand des Monitors auf «nie» setzt? Dass ein «Bildschirmschoner» den Bildschirm nicht wirklich schont, sondern nur ein Einbrennen verhindert,

wissen heute die meisten. Dass aber ein professionelles Display bei professioneller Nutzung keine zwei Jahre hält, ist den meisten Benutzern wohl neu.

Wenn schon derart unprofessionelle Komponenten in ein «professionelles» Gerät verbaut werden, dann braucht es zumindest unübersehbare Hinweise in Klartext. Nach zum Beispiel 20 Stunden ununterbrochener Beanspruchung des Bildschirms muss eine Messagebox auftauchen, die klipp und klar mitteilt: «Sie haben nun den Bildschirm während 20 Stunden ohne Unterbrechung genutzt. Während der letzten 5 Stunden ist keine Eingabe durch Tastatur

oder Maus erfolgt. Bitte stellen Sie in der Systemeinstellung «Energie Sparen» den Ruhezustand für den Bildschirm auf «15 Minuten» oder «30 Minuten», sonst müssen Sie damit rechnen, dass Ihr Display in einem halben Jahr den Geist aufgibt.» Oder: «Die voraussichtliche Lebensdauer Ihres Displays beträgt noch 3'800 Stunden. Bitte stellen Sie in der Systemeinstellung «Energie Sparen» ein etc. etc.» Solange keine solche Mitteilung erfolgt, fühle ich mich über den Tisch gezogen, wenn ich für ein lausiges 15"-Display nun 1'500 Franken hinblättern muss.

PJ Wassermann (fav)

Bericht von der GV

...der griechischen Mac User Group, am 12.12.2004

Morgens um 6:30: Mit einer frühen U-Bahn komme ich am Bahnhof an. Im letzten Dunkel der Nacht kommt mir die Szene unwirklich vor. Gestern Abend hatte ich auf der Website www.helmug.gr der griechischen Mac User Group gelesen, dass sich einige der Athener Mitglieder hier treffen, um gemeinsam mit dem Zug nach Larissa zu fahren. In Larissa findet die Generalversammlung statt, etwa 3 Stunden Fahrt mit dem Zug. Die anderen kann ich nicht entdecken, beschuldert sind die griechischen Mac User nicht. Also löse ich etwas unsicher mein Billett und warte auf den Zug. Öffentlicher Verkehr in Griechenland funktioniert nach dem Prinzip, dass man wissen muss, wie alles abläuft, informiert wird man nicht.

Fast fünf abenteuerliche Stunden später komme ich tatsächlich an der GV an. Kleinere Kommunikationsprobleme waren schuld, dass ich eine Station zu spät ausgestiegen war und mit einem anderen Zug zurück fahren musste.

Auch in Larissa am Bahnhof kann ich keine Mac-User ausmachen, doch ein Taxi bringt mich in die städtische Pinakothek. Die entpuppt sich als ein modernes Veranstaltungszentrum, vor dem zwei grosse Poster auf die HELMUG-Veranstaltung hinweisen.

Vor gut einem Monat hatte ich zum ersten mal einige der HELMUG-Mitglieder persönlich getroffen. An der Comdex-Messe in Athen war ich auch gleich Mitglied geworden. Und die erste Veranstaltung zu der ich eingeladen war, war die GV am 12. Dezem-

ber in Larissa. An der Comdex war die lokale Apple-Vertretung nicht anwesend, etwas, was wir auch aus der Schweiz kennen. Die einzigen Macs an der Messe wurden von der User Group mitgebracht. Dass Apple in Griechenland nicht selber Macs verkauft, sondern wie früher in der Schweiz einen Importeur hat, macht die Sache nicht einfacher. Die Mac User Group hat alle Hände voll zu tun.

An der GV komme ich noch rechtzeitig an, um am Kaffee und Tratsch im Foyer teilzunehmen. Endlich sehe ich Giorgos Mangaris mal «live», den ich schon seit Jahren vom Netz her kenne. Allerdings kämpft er gerade mit der clubeigenen File Maker-Datenbank und hat kaum für mehr Zeit als für ein kurzes und herzliches «Hallo». Dafür entdeckte ich einige der Leute von der Comdex wieder. Sofort bin ich im Gespräch mit interessanten Mac-Benutzern. Dass ich den weiten Weg aus der Schweiz hierher gekommen bin, macht Eindruck: Ein echter Exot.

Vor dem Einlass in das Auditorium gehen wir alle bei Giorgos vorbei. Einträge in die Mitglieder-Datenbank müssen überprüft werden. Bei mir taucht eine vertippte E-Mail-Adresse auf. Am Ende sitzen 40 der ca. 120 zahlenden Mitglieder im Auditorium der GV. HELMUG hat sehr viele nicht zahlende Mitglieder (ca. 1000, die sich auf der Website eingeschrieben haben). Seit kurzem gibt es den offiziellen Status der zahlenden, «vollen» Mitglieder. Wer es bisher noch nicht geschafft hat, kann den Jahresbetrag von 20 Euro auch noch an der GV bezahlen.



Die GV selber läuft gleichzeitig geregelter und chaotischer als eine Schweizer GV ab. Einige Dinge sind hier scheint's von Gesetzes wegen ganz genau vorgeschrieben, z.B. geheime Wahlen mit vorgefertigten Stimmzetteln. Die Kandidaten für die Wahl müssen in genügender Auswahl im Voraus bestimmt sein. Dafür springt das griechische Chaos immer wieder durch die Ritzen. So bekommen Wortmeldungen ein Zeitlimit von 5 Minuten, doch niemand erwartet wirklich, dass das Limit eingehalten wird. Die Diskussion über das Limit dauert oft so lang wie die Wortmeldung selber.

Und was beschäftigt eine griechische Mac User Group so? Viele der Probleme kennen wir ganz ähnlich aus der Schweiz, sicher auch aus anderen Ländern: Die Suche nach Freiwilligen, Mitgliederwerbung, Kommunikationsprobleme, Kontakte zu Apple. Hier habe ich mich zu Wort gemeldet und mit ein paar Worten meinen Beistand ausgesprochen und die Freunde daran erinnert, dass sie mit diesen Problemen nicht alleine sind. Ich habe wohl den einzigen Wortbeitrag geliefert, der im Zeitlimit blieb. An der Schweizer GV war ich kaum immer so brav, aber auswärts muss man sich ja nehmen.

Speziell ist hier die Sprachproblematik im

Mac OS. Die Lokalisierung des Systems für das Griechische wird nicht von Apple gemacht, sondern vom Importeur. Das führt zu vielen kleinen und oft grossen Problemen, so z.B. zu langen Verspätungen, wenn ein neues Mac OS herauskommt. Es verteuert die Macs auch in einem Land, in dem das Lohnniveau weit, weit unter dem der Schweiz liegt. Die Sprachproblematik zeigt sich aber auch bei Anwenderprogrammen. Zum Beispiel hat auch Adobe erst seit den CS-Versionen das Griechische mit Mac OS X halbwegs im Griff.

Personell hat sich im Vorstand viel geändert, praktisch der ganze Vorstand wechselte. Anscheinend zum ersten Mal ist auch eine Frau in den Vorstand gewählt worden, mit dem besten Wahlresultat aller Kandidaten.

Mir waren natürlich die allermeisten der Kandidaten nicht bekannt. Die Wahlresultate sind auf www.helmug.gr ersichtlich, Griechischkenntnisse vorausgesetzt.

Nach der offiziellen GV war nochmals ein sozialer Teil angesagt: Zuerst im Foyer,

dann mit dem Grossteil der TeilnehmerInnen in einem Restaurant in der Stadt. Für den Rückweg ergatterte ich einen Platz in einem Auto, so dass mir weitere Zugabenteuer erspart blieben. Dabei lernte ich auch gleich noch Thanasis Kordalis kennen, Chefredakteur der griechischen Mac-Zeitschrift MacLand und Cousin des berühmten Sängers Costa Cordalis. Mit ihm werde ich hoffentlich bald noch mehr über die griechische Mac-Szene diskutieren können.

Sascha Welter (fav)

HOTSPOTS

Kein G5 PowerBook in Sichtweite

Apple arbeitet zwar an einem G5 PowerBook, jedoch ist das Problem mit der enormen Hitzeentwicklung des Prozessors nicht einfach in den Griff zu bekommen. Peter Oppenheimer, Vice CEO von Apple, dazu: «Das PowerBook G5 ist die Mutter aller Kühlungsprobleme.» Oppenheimer bezeichnet weiter die Konstruktion eines solchen Gerätes als grosse Schwierigkeit. In naher Zukunft ist also nicht mit einem G5 PowerBook zu rechnen - wenn es sich nicht um raffiniertes Täuschungsmanöver handelt.



Keine freigeschalteten AACs mehr in iTunes 4.7.1



Die Musik, die im AAC-Format vom iTunes Music Store heruntergeladen wird, ist nun mit DRM (Digital Rights Management) versehen, was verhindern soll, dass vom iTMS heruntergeladene Lieder auf Peer2Peer-Börsen angeboten werden. Zudem sind die Songs auf keinem anderen MP3-Player ausser dem iPod abspielbar, was bereits Anlass zur Strafklage durch einen amerikanischen Konsumenten geworden ist.

iPod » BlueTrip » Stereoanlage

Griffins BlueTrip stellt eine drahtlose Verbindung zwischen iPod und Stereoanlage her. Das Set besteht aus einem Sender, der an den iPod angebracht wird und einem Empfänger, der an die Stereoanlage angeschlossen wird. Die Musik wird via Bluetooth übertragen. Es werden keine zusätzlichen Batterien benötigt. Im zweiten Quartal wird BlueTrip für 149\$ erhältlich sein.

Den iPod nicht essen!

Lecker, lecker sieht er doch aus, der kleine iPod... So lecker, dass Apple noch ausdrücklich den Verzehr des Neulings untersagt!



iPod shuffle in Originalgrösse

Made for iPod

Theoretisch kann das Zubehör einen iPod beschädigen. Deshalb hat Apple ein Siegel mit dem Schriftzug «Made for iPod» eingeführt. Apple versichert somit dem Verbraucher, ob sich ein Produkt ohne Probleme mit einem iPod verwenden lässt. Es ist nicht bekannt, ob Hersteller für das Siegel bezahlen müssen oder ob Apple dieses kostenlos «verleiht».



Surround über Firewire

Auf der Macworld stellte Peripheriespezialist Griffin einen Firewire-Adapter vor, der jedem Mac die einfache Verbindung zu einem 5.1 Surround-System ermöglicht. FireWave bezieht den Strom direkt vom Firewire-Anschluss, so dass keine weiteren Kabel benötigt werden. Das Gerät bietet einen weiteren Firewire-Anschluss, somit geht kein Port verloren. Firewave wird im zweiten Quartal für 100\$ erhältlich sein. www.griffintechnology.com/products/firewave/



Der erste Mac mini in Zürich

Am 21. Januar war es soweit. Der erste Mac mini und der erste iPod shuffle beehten Zürich mit einem Blitzbesuch. Allerdings kamen sie nicht alleine, sondern brachten auch noch weiteren prominenten Besuch mit. Gemeint sind iLife 05 und iWork sowie FinalCut Express, wobei sich letzteres eher dezent im Hintergrund hielt. Kein Wunder übrigens, hielt es sich bei diesem ja auch erst um eine Ankündigung.

Das Interesse der Journalisten und Journalistinnen war gross. Vor einem Jahr, als iLife 04 vorgestellt wurde, waren es doch wesentlich weniger Besucher. Ich werte dies, wie die Rekordverkäufe des iPod in den vergangenen 3 Monaten, als Erfolgsindiz. Unter den vielen Journalisten waren auch einige aus dem Bereich «Unterhaltungselektronik». Nanu, werden jetzt vielleicht einige denken. Doch, doch, das ist schon richtig, denn Apple schickt sich an, nach der Musik und der Filmbranche nun auch den Homeelektronik-Bereich zu erobern.

Selbst der Boss von Sony liess sich gemäss macnews.de vom 14.1.05 diesbezüglich zu einer Aussage hinreissen. Lächelnd meinte er: «Apple soll sein Engagement doch auf den Softwarebereich beschränken.»

Ich starte den Versuch einer Erklärung, weshalb Sony und auch andere Apple plötzlich als Konkurrenten sehen. Dies betrifft die Bereiche Audio und Video, respektive Stereoanlagen, Fernsehen und Video. Als Steve Jobs vor wenigen Jahren den Mac als digitalen Hub vorstellte, war es allen klar. Der Mac als Computer, welcher von externen Geräten die Daten übernimmt und weiterverarbeitet. Und dies entweder mit iMovie, iPhoto und iTunes. Wobei die letzteren zwei eher zur Aufbewahrung und Verwaltung der digitalen Daten dienen.

In den letzten Jahren und Monaten hat Apple diese Werkzeuge konsequent weiterentwickelt. Es kamen noch iDVD und GarageBand dazu. Mit den neuesten Versionen erweitern sich die Bearbeitungsmöglichkeiten von Musik, Film und Foto. Heute ist es möglich, die Daten zwischen allen Applikationen auszutauschen und diese wieder auf Medien wie DVDs oder Geräte wie den iPod zurückzuspielen. Dies weckte natürlich den Wunsch der Nutzer und Nutzerinnen, die Fotos, Filme und Musik auch in die gute Stube zu bringen.

Apple reagierte darauf und brachte mit Airport Express und iPod Photo zwei einfach zu bedienende Elemente, um diese Wünsche auch in die Tat umzusetzen und trat damit wieder einmal eine Lawine los, die den Markt für digitale Medien verändern wird. Nun hat Apple mit dem Mac mini eine Möglichkeit geschaffen, den digitalen Hub auch anders zu verstehen. Daten sollen nicht mehr nur bearbeitet, sondern auch im Wohnbereich abgespielt werden können. Oder anders gesagt: Was brauche ich denn noch Fernseher, Stereoanlage, Videorecorder und DVD-Player/Recorder, wenn ich alles mit einem Computer ersetzen kann, der nicht grösser als 16.5 x 16.5 x 5 cm ist? Microsoft hat ebenfalls den Zeitgeist erkannt und mit dem MediaCenter auch eine Möglichkeit geschaffen, über einen Kleinstcomputer (Barebone) die Daten in die Stube zu bringen. Jedoch scheint dieses Unterfangen mit etlichen Hürden versehen zu sein. Das Windows MediaCenter scheint kompliziert und die erforderliche Software wirkt nicht so optimal integriert, wie dies bei Apple der Fall ist.

Apple hat mit dem iPod, Airport Express und dem Mac mini den Lead übernommen. Zudem ermöglicht es die iLife 05 Suite, praktisch von jedem Gerät die Daten zu übernehmen, mit einfachen aber auch ausbaubarer Software zu bearbeiten und in die Stube zu bringen. Es gehen Gerüchte um, dass das Ende noch lange nicht abzusehen ist. 2005 könnte ein sehr spannendes Jahr und Apple zum Überflieger werden. Apple hat nach eigenen Aussagen vor, auch in diesem Jahr die Masstäbe zu setzen.

Dies zeigt sich auch in der Musikbranche. Mit dem iTunes Store hat Apple die Musikbranche gehörig aufgemischt. Die Zahlen der verkauften Songs und bereits über 10 Mio. verkauften iPods, davon allein 4.5 Mio in den 3 Monaten Oktober bis Dezember 04, beweisen dies. Und ein Ende ist im Moment noch nicht abzusehen. Mit dem iPod shuffle werden wahrscheinlich weitere Kunden und Kundinnen hinzugewonnen. Durch die gute Integration von iTunes und iPod, auf Mac wie auf PC, konnten die Verkäufe auch der restlichen Hardware angekurbelt werden. Mit einem Zuwachs jenseits der 20%-Grenze (24%) verkaufte Apple mehr Geräte als Dell (16%) und mindestens doppelt soviel wie die restliche Konkurrenz.

Apple wächst mehr als doppelt so schnell wie der Marktdurchschnitt und dürfte damit gemäss Marktbeobachtern auch Marktanteile dazugewinnen. Die Switcher-Kampagne scheint nun Früchte zu tragen.

Natürlich fehlt bei uns noch der iTunes Store, ich weiss. In all den Gesprächen, welche ich geführt habe, war nirgends herauszuhören, dass dieser in der Schweiz nicht kommt. Es scheint viel mehr die Frage zu sein, wann dies der Fall sein wird. Zuerst Japan, dann die Schweiz? Näheres konnte ich nicht in Erfahrung bringen.

Weiter kommt noch Pixar dazu. Wenn wundert's, auch hier ist Steve Jobs der Boss. Aus einer kleinen unrentablen Firma hat er in konsequenter Arbeit eine Firma geschaffen, die es sich heute leisten kann, selbst Disney eine Absage zu erteilen. Gerüchte besagen, das Steve Jobs selbst als CEO von Disney vorgesehen war. Mit Pixar ist es ihm gelungen, im Bereich Animationsfilm ganz vorne mitzumischen. Auf den weiteren Verlauf darf man gespannt sein.

Apple ist neben den traditionellen Computerbereichen wie Education, Office und DTP, um nur einige zu nennen, auch in den Bereichen Film, Musik und Homeelektronik zu finden. Und es ist möglich, dass sich der Sony Boss deshalb, wie eingangs erwähnt, zu seiner oben zitierten Aussage hinreissen liess.

Doch nun zu den einzelnen Produkten. Natürlich stand ein Winzling im Vordergrund: der iPod shuffle. Dieser Player, nicht grösser als eine Wrigleys-Kaugummipackung, besticht durch seine Klarheit und Einfachheit. Oren Ziv erklärte, wie Apple zu diesem Konzept gekommen ist. In den Befragungen standen folgende Aspekte als Kritik der herkömmlichen MP3 Flashplayer im Mittelpunkt:

- Die meisten Player haben kein Scrollrad und meist nur ultrakleine Buttons, welche schwer zu bedienen sind. Deshalb Apples Idee, im Kreis angeordnete, einfach zu bedienende Buttons zu verwenden.
- Die meisten Player verfügen über eine relativ komplizierte Navigation. Apples Konzept: Buttons für Start/Stop, vor-

wärts/rückwärts und für die Lautstärke-
regelung. Auf der Rückseite ein Schalter
für lineares Abspielen der Playlist oder
eben nach dem Zufallsprinzip (shuffle).

- Oftmals verfügen Player nur Mini-Dis-
plays, welche schwer ablesbar sind. Apple verzichtet deshalb konsequent
auf das Display.
- Battereien sind auf Dauer zu teuer. Apple hat deshalb einen Akku integri-
ert, welcher eine Laufzeit von bis zu
12 Stunden aufweist und zudem via USB
Schnittstelle aufgeladen werden kann.

Der Name iPod shuffle wurde deshalb
gewählt, weil der Musikgenuss ver-
gleichbar mit Radiohören ist. Jedoch
mit eigener Musik und ohne Unterbre-
chung.



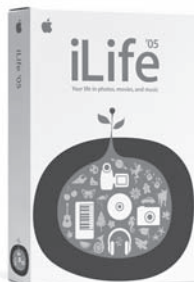
Oren Ziv glaubt, dass dieses kleine Gerät
das «Fashion Symbol» des Jahres 2005 ist.

Übrigens: Was ist das teuerste Accessoire
für den iPod. Bose Boxen? Nein, ein Ferrar-
i! Ein Scherz? Nicht in diesem Fall. Neben
anderen Automarken hat auch Ferrari ange-
kündigt, ein iPod System für die Stereosys-
teme ihrer Modelle anzubieten. BMW und
Mini haben bereits im vergangenen Jahr
solche angeboten. Die Automarken Merce-
des-Benz USA, Volvo, Nissan und auch Alfa
Romeo wollen solche integrierten Systeme
anbieten.

Weitere Informationen über den «Shuffle»,
welcher auch als Memorystick für Mac und
Win gebraucht werden kann, unter: [http://
www.apple.com/chde/ipodshuffle/](http://www.apple.com/chde/ipodshuffle/)

iLife 05

Kommen wir aber
noch zum erwähn-
ten Herzstück iLife
05, dem Schweizer
Taschenmesser für
digitale Daten. Ein-
es Vorweg: Apple
ist es gelungen, in
alle Applikationen
neue Funktionen
einzubauen, ohne
diese dadurch kom-
plizierter werden zu lassen. Einerseits kön-
nen bei iDVD und iMovie per Knopfdruck



Filme oder DVDs erstellt werden lassen
(AppleScript lässt grüssen), andererseits
erlauben die neuen Funktionen, sich weiter
in die Bearbeitung vorzuwagen. Für diese
gewaltige Funktionalität bezahle ich mit Fr.
109.- einen sehr günstigen Preis. Zudem ist
die iLife Suite bei allen neuen Mac die ab
dem 29.1.05 geliefert werden bereits dabei.
Die nachstehenden Beschreibungen sind
nur in Kurzform gehalten, da wir die Soft-
ware noch nicht testen konnten.

iPhoto 5

iPhoto 5 verfügt über neue Bearbeitungs-
tools. Zu den neuen Möglichkeiten, die sich
gewohnt einfach einsetzen lassen, zählen
Belichtung, Schwarz- und Weisspunkt, Sät-
tigung, Farbton, Farbtemperatur und Schär-
fe sowie die Anzeige eines Histogramms.
Zudem wird das unkomprimierte RAW-For-
mat in allen Funktionen unterstützt, sodass
fortgeschrittene AnwenderInnen die gesam-
te Bildinformation, die ihnen ihre Kamera
bietet, ausnutzen können. Ein neu entwik-
elter Diashow-Generator, über den sich
Effekte, Überblendungen und Standdauer
für jedes einzelne Bild festlegen lassen, ist
ebenfalls integriert.



iMovie

iMovie HD erlaubt neu die Aufnahme und
die Bearbeitung von High Definition Video
(HDV) der neuesten Generation von HDV-
Camcordern. In iMovie HD ist Magic iMo-
vie integriert, der wohl einfachste Weg,
um einen Film zu machen. Mit nur wenigen
Mausklicks importiert Magic iMovie Vide-



omaterial und zerlegt es in einzelne Clips
und ergänzt automatisch Titel, und Über-
blendungen. Danach kann das Resultat ma-
nuell weiterbearbeitet werden. Ich nenne
diese Methode einmal «Quick und Dirty».
Es kann jedoch auch jeder Arbeitsschritt
manuell ausgeführt werden. Das 16 : 9
Format wird neu ebenfalls unterstützt.

iDVD

iDVD verfügt über 15 hochwertige neue
Themen mit Dropzones, die wie auf Hol-
lywood-DVDs Videoclips und animierte Fo-
tos über DVD-Menüs anzeigen können. Neu
in iDVD 5 ist OneStep DVD, um DVDs von
einem angeschlossenen DV Camcorder mit
einem einzigen Mausklick zu produzieren.
iDVD 5 unterstützt in Verbindung mit einem
kompatiblen Apple SuperDrive alle einsei-
tigen DVD Formate einschliesslich -R, +R,
RW und +RW.



GarageBand

GarageBand hat aus jedem Mac ein kom-
plettes Tonaufnahmestudio gemacht. Ga-
rageBand 2 ermöglicht 8-Spur-Aufnahmen,
sodass Anwender oder Anwenderin gleich
eine ganze Band auf einmal aufnehmen
können. Dazu kommt die Korrektur von
Pitch und Timing, um die Aufnahmen weiter
zu perfektionieren. Die musikalische Notati-
on in Echtzeit angezeigt, die sich von jedem
bearbeiten lässt.



Leistungshunger

Zwar gibt Apple für das neue iLife 05 ei-
nen «Minimal-Mac» mit G3 und 400 MHz an.

Um jedoch alle Funktionen zu unterstützen, empfiehlt es sich, einen G4 mit mindestens 733 MHz und 512 MB Arbeitsspeicher sein eigen zu nennen. Für High Definition Video sogar einen G4 mit 1 GHz Prozessor. Das Betriebssystem muss zwingend 10.3 sein, für die Bearbeitung von Bilder RAW Format sogar 10.3.6.

Weitere Informationen;

www.apple.com/chde/ilife/

Mac mini

Ein weiteres Kernstück der Pressekonferenz ist der Mac mini, welcher erst ganz am Schluss wurde. Das Teil ist brandheiss, alle stürzten sich danach auf dieses kleine technische Meisterwerk, welches in der Verarbeitung und im Design keineswegs einen billigen Eindruck hinterlässt. Man muss sich dies einmal vorstellen: Ein Computer mit den Leistungsdaten des letzten QuickSilver, jedoch 12 mal kleiner als dieser und erst noch nur für einen Drittel des damaligen Preises.

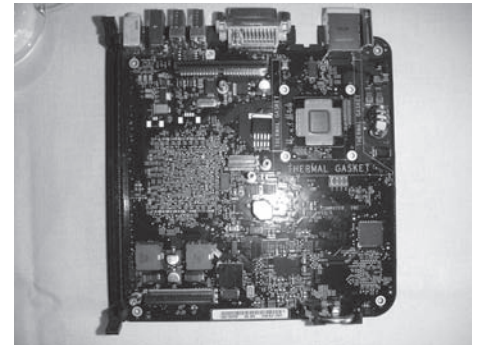
Alle technischen Daten sind in der Presse



hinlänglich beschrieben worden, sodass an dieser Stelle darauf verzichtet wird. Ansonsten können auf der Seite <http://www.apple.com/chde/macmini> alle Details nachgesehen werden.

Mich interessierten vor allem die thermischen Fragen. Hat es Apple geschafft, die thermischen Probleme bei dieser komprimierten Hardware in den Griff zu bekommen? Nach Aussagen der Anwesenden soll dieses Thema kein Problem sein und in der Tat, auch nach längerem Betrieb wird das Gehäuse aussen nicht warm. Die Lüftungsschlitze befinden sich an der Unterseite des Gehäuses und über einen kleinen, nicht hörbaren Ventilator wird die warme Luft auf der Rückseite wieder ausgeblasen. Ein weiterer Faktor für geringe Wärme ist das Netzteil. Dieses ist, wie bei einer externen Festplatte, ausserhalb des Gerätes. Wichtig scheint mir jedoch, dass die Luftzufuhr gewährleistet bleibt. Sonst kann die Warmluft nicht abgeführt werden. Falls der Schreibtisch mit Papier zugedeckt ist, empfiehlt es sich, den Mac mini hochkant zu stellen.

Interessant ist auch ein Blick auf die mini-Platine



Auf diesem Foto zeigen die stolzen Apple Personen Roger Brustio (Chef Apple Schweiz) und Frau Souad Laoussadi (Produkt Marketing Apple Europa) den Mac mini.



Für die Zukunft lohnt sich ab und zu ein



Der Mac mini in Originalgrösse

Blick in die Einkaufstaschen von Personen, welche sich auf einem Einkaufsbummel befinden. Sie könnte so wie auf dem Foto aussehen. In der Tat, in dieser kleinen Schachtel befindet sich der komplette Mac mini. So das war's für den Moment. Mehr Infor-

mationen bekommt ihr, wenn wir die Software testen konnten, unter anderem iWork mit der neuen Version von Keynote und der neuen Software Page, welche eine evolutionäre Weiterentwicklung von Apple Works sein soll. Marco Fava wird sobald als mög-

lich den Mac mini als Spielecomputer testen. Eines ist sicher: Der Mac mini eignet sich hervorragend als Arbeitsstation im Büro.

Michel Huber (fav)

SOFTWARE

Motion

Das Erstellen von Titel-Animationen und Trailers war bisher selbst für Profis eine sehr aufwendige Angelegenheit: Jedes einzelne Animationslement musste in einer eigenen Ebene von Final Cut Pro animiert werden, Überblendungen und Filter mussten in der Timeline präzis definiert und anschließend musste alles gerendert werden, ehe man das Ergebnis auch nur beurteilen konnte. Abhilfe verspricht nun MOTION, Apples neues Softwarepaket für Grafikanimationen mit Vorschau in Echtzeit.

Zuerst vorneweg: Unter einem G5 läuft Motion gar nicht. Und auf einem G5 Dual 2.0 lässt sich zwar eine Echtzeit-Vorschau ansehen. Sobald aber eine Überlagerung von mehreren Animationsebenen stattfindet, handelt es sich nur noch um eine Zeitlupen-Echtzeit. Das ist zwar immer noch ein riesiger Vorteil gegenüber der alten Arbeitsmethode in Final Cut Pro, wo es gar keine Echtzeit-Darstellung gibt, aber nicht genau das, was man gemeinhin unter «Echtzeit» erwartet.

Die neue Animationstechnologie von Motion wird als «verfahrensorientiert» bezeichnet. Sie basiert auf mehr als 40 anpassbaren Verhaltensmustern, die per Drag & Drop auf Text oder Grafiken gezogen werden und

in vier Kategorien eingeteilt sind: einfache Bewegung, Text (Textsequenz und Textanimation), Simulationen und Parameter. Natürlich sind Kombinationen aller Kategorien möglich, um die heute in TV-Trailern so beliebten gleichzeitigen Animationen von einem Dutzend verschiedener Ebenen zu erzeugen. Wenn höchste Genauigkeit benötigt wird, lassen sich Keyframes verwenden und dazu Bezier- und B-Spline-Steuerelemente.

Für den Motion-Anfänger ist eine grosse Anzahl von professionell gestalteten und wirklich eindrücklichen Vorlagen beigelegt, mit denen sich ein schneller Einstieg bewerkstelligen lässt. Gut gemacht: In den Vorlagen steht bereits «replace here», sodass sich schnell eigene Grafiken und Texte einsetzen lassen. Mit wenig Aufwand können also DVD-Menüs oder Titel-Sequenzen von Unternehmens-Präsentationen hergestellt werden. Voreinstellungen für Textstile, Farbverlauf und Partikel für Regen, Rauch und Feuer erlauben eine schnelle und einfache Gestaltung individueller Effekte.

Weitere Features:
 – Motion ist integriert mit Final Cut Pro HD und DVD Studio Pro 3, sodass ein unterbrechungsfreier Arbeitsfluss entsteht. DVD Studio Pro 3 codiert Motion-Projekte zu-



- dem automatisch ins MPEG-2-Format.
- Photoshop-Ebenen können mit Füllmethoden und Transparenz importiert werden.
- Für die Simulation von Naturphänomenen wie Wind und Schwerkraft bestehen vordefinierte Verhaltensmuster.
- Texte können auf Pfaden animiert werden.

Fazit:
 Motion kostet 449 Franken, was angesichts des Leistungsumfangs als preisgünstig bezeichnet werden kann. Wenn auch das «Echtzeit»-Versprechen nicht zu hundert Prozent eingelöst wird, so ist Motion doch ein gewaltiger Schritt und eine grosse Arbeitserleichterung für jeden, der sich mit Animation auseinandersetzt – und eine riesige Spielwiese dazu.

PJ Wassermann (fav)

SPOTLIGHTS

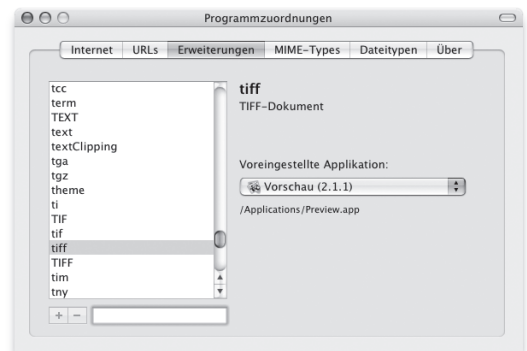
RCDefaultApp: Programmzugehörigkeiten zentral verwalten

Apple hat es bisher auch in Panther nicht geschafft, die Zugehörigkeiten der Dokumente zu den richtigen Programmen zentral zusammenzufassen. So muss in Mac OS X ein Dokument im Finder ausgewählt, die Information eingeblendet und dort das Standard-Programm angegeben werden. «RCDefaultApp» ist ein PreferencePane, also eine Systemeinstellungserweiterung, die alle vorhandenen Programm auflistet und so die Zuordnungen bequem verwalten lässt.

Ein Muss jeden New Worker, der sich mit vielen Datenformaten herumschlagen muss.

www.rubicode.com/Software/RCDefaultApp/

David Uhlmann



UnCoverIt: Professionelle CD-Hüllen (und mehr!) erstellen

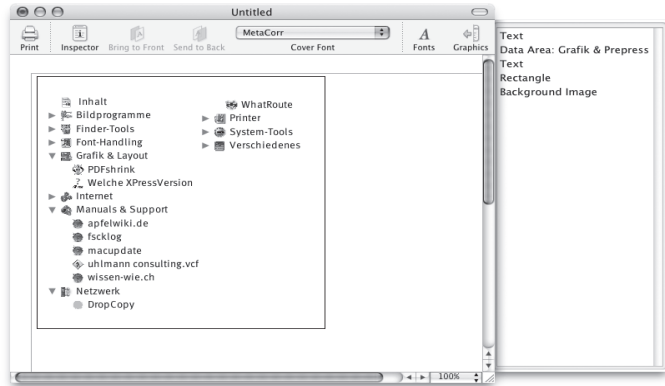
Seit Mac OS X ist die beliebte Funktion «Ordnerinhalt drucken» weg. Dabei war es damals schon eine Krücke: Entweder war der Ausruck zu gross, oder dann die Schrift zu klein, so dass es immer ein wenig amateurhaft wirkte, wenn so ein Zettel in deiner CD-Hülle zusammengefaltet beigelegt wurde.

UnCoverIt springt in die Bresche und erstellt ein Inhaltsverzeichnis eines beliebigen eingelegten Datenträgers (HD, CD, DVD usw.). Dabei kann frei gewählt werden, welche Hierarchie wann und wo aufgeklappt werden soll, die Schriftgrösse wird jeweils automatisch angepasst.

Dazu gehört die Funktion, Logos einbauen zu können, Hintergrundbilder einzufügen und ggf. Vorlagen zu erstellen.

www.macupdate.com/info.php/id/4755

David Uhlmann



Sämtliche Parameter wie verwendete Schrift, angezeigte und aufgeklappte Ordnerstrukturen lassen sich einfach einstellen.

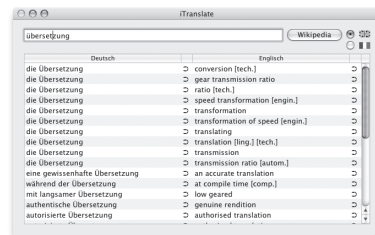
iTranslate: Wörter ins Englische und Französische übersetzen

iTranslate übersetzt Wörter oder ganze Sätze von deutsch in englisch und umgekehrt, das gleiche gilt für französisch. Dabei wird die ständig gepflegte und aktualisierte Datenbank auf «wiktionary.org», die der bekannten Enyklopädie «Wikipedia» angehört abgerufen, ein Internet-Zugang ist also notwendig, um das Programm zu nützen.

Als Bonus gibts ein Fenster, mit dem im Nachschlagewerk «Wikipedia.org» wie im Browser nachgeforscht werden kann.



Der Zugriff auf Wikipedia.org



Mit einem Klick auf den Pfeil können Synonyme aufgerufen werden.

www.equinux.com/us/products/moresw/itranslate.html

David Uhlmann

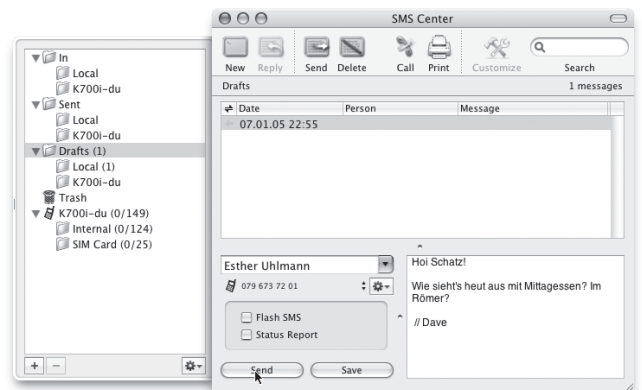
BluePhoneElite: Das Handy über den Mac steuern

SMS versenden ist nicht jedermanns Sache; wer darin keine Übung hat, wird schnell zum Spielball der eigenen Frustrationen. Mit dem Adressbuch in OS X können SMS an iSync-taugliche Handys verschickt werden. Mit BluePhoneElite lassen sich nicht nur Kurznachrichten bequem auf dem Mac erstellen, archivieren und bei Bedarf abrufen, es ist auch möglich, Anrufe direkt aus dem Apple-Adressbuch heraus zu machen. Wenn ein Anruf oder eine SMS am Handy ankommt, erscheint eine Meldung, die aufgrund der Daten im Adressbuch die Person

mit Firmenname usw anzeigt.

Systemvoraussetzungen: Mac OS X 10.3, Bluetooth-Modul am Mac, Handy mit Bluetooth-Fähigkeit siehe Kompatibilitätsliste auf dem Web www.reelintelligence.com/BluePhoneElite/

David Uhlmann



Die Zentrale von BluePhone Elite ist einfach aufgebaut. Das Zusammenspiel mit dem Mac OS X Adressbuch funktioniert vorbildlich.

Printer Setup Repair: Druckerprobleme einfach beheben



Printer Setup Repair legt zahlreiche Funktionen offen, die dem Drucker Dienstprogramm von Apple fehlen.

Druckerprobleme in OS X können mitunter abstruse Formen annehmen: Schriften werden nicht eingebettet, Jobs sind viel zu klein und werden daher beim RIP abgebrochen. Es gibt zwar noch Präferenz-Files, die sind jedoch nur für Einstellungen wie Standarddrucker usw. zuständig, auf die Funktionalität wie in OS 9 haben sie keinen Einfluss. Da bleibt nur der Weg ins Terminal oder ein

Programm wie Printer Setup Repair, dass alle relevanten Funktionen der Druckertreiber übersichtlich zusammenfasst. Grundsätzlich kann nichts zerstört werden, im schlimmsten Fall muss der Mac neu gestartet und die jeweiligen Drucker wieder neu eingerichtet werden.

www.fixamac.net

David Uhlmann

IPOD

Das Power-Tool für den iPod

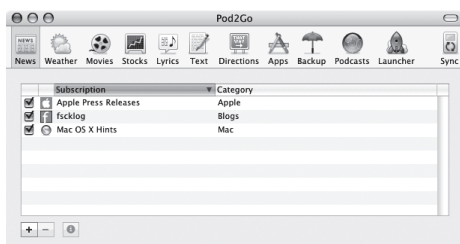


Der iPod fasziniert: Einfach zu bedienen, auf das reduziert, was er wirklich soll und will. Und doch gibt es Funktionen, die aus dem Business-Bereich kommen: Kalender und Adressen lassen sich synchronisieren, wobei der Weg immer vom Mac auf den iPod geht. Der kleine Musikbegleiter lässt die Bearbeitung der Einträge nämlich nicht zu und so kann er nicht als vollwertigen Ersatz für einen Handheld-Computer dienen. Vielleicht liegt aber gerade in dieser Einschränkung eines seiner Erfolgsgeheimnisse.

Neben der Kalender- und Adressbuchfunktion gibt es noch die Möglichkeit, Textdateien bis 4 kB auf dem Gerät zu sichern, unterwegs lassen sich die Dateien auf dem iPod-Display betrachten. Was im ersten Moment unspektakulär klingt, entpuppt sich auf den zweiten Blick als eines der interessantesten Funktionen. So lassen sich Einkaufslisten, To-do Listen und kleine Anleitungen auf dem ständigen Begleiter einfach sichern. Allerdings dürfen die Texte nur im Plain-Text Format gesichert werden, RTF und Word werden nicht verstanden.

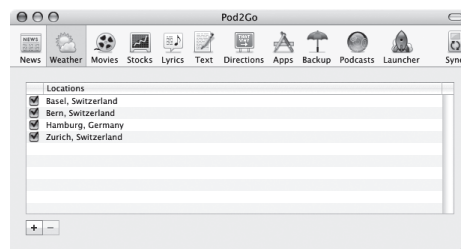
Pod2Go

Eines der universellsten Programme für den iPod stellt Pod2Go dar. Das Utility lädt auf Wunsch auf Knopfdruck oder automatisch verschiedene Inhalte auf den iPod. Die folgende Liste ist nur ein Auszug und der Autor bezieht sich auf Rubriken, die er selbst im Einsatz hat.

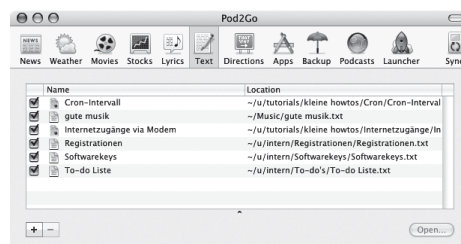


News: Sämtliche Neuigkeiten, die mit einem RSS-Feed ausgestrahlt werden, können von der Software abonniert werden. Dazu gehört auch die beliebte «Mac OS X Hints»-Seite, die viele Tipps und Tricks rund um OS X & Co. bereithält. Schnell mal unterwegs die neusten Hints zu lesen hat durchaus seinen Reiz.

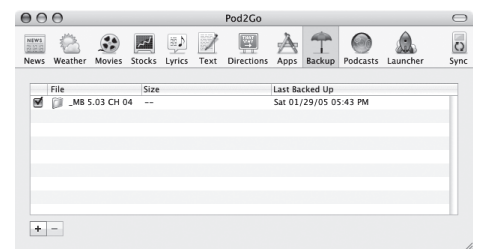
Wetter: Wettervorhersagen ohne viel Blabla. So weiss ich, ob ich am Morgen Scheibenkratzen muss oder fünf Minuten länger in der Dusche bleiben kann, denn auch die Nachttemperaturen werden miteinbezogen.



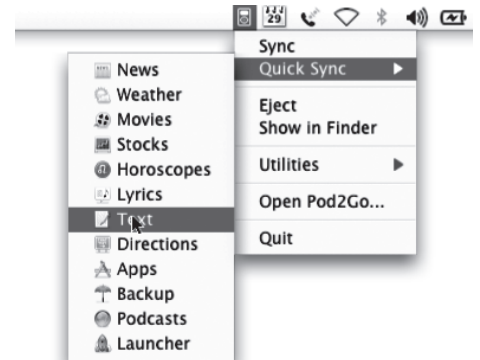
Text: Meine Lieblingsfunktion. Auf dem PowerBook habe ich einen Ordner mit wichtigen Textdokumenten wie Registrations, Softwarekeys, einer To-do Liste und eine Liste mit Musik, die ich mir kaufen möchte. Wenn ich nun auf dem Mac diese Texte editiere, werden sie automatisch beim nächsten Sync auf den iPod geladen. Als Ausgangsformat eignen sich Dokumente im RTF oder Plain-Text Format, auch magere Word-Dokumente können übertragen werden. Pod2Go wandelt die verschiedenen Formate automatisch in das Nur-Text-Format um und teilt sie ggf. in 4 KB grosse Files um, damit sie später auf dem iPod gelesen werden können.



Eine weiteres Feature ist die Backup-Funktion, mit der sich ausgesuchte Dateien auf den iPod kopieren lassen. Durchaus sinnvoll, gerade wenn ich als Supporter kleinere Tools mit auf dem iPod habe und so sicherstellen will, immer die aktuellsten Versionen bei mir zu tragen.



Eine Zeitlang im Einsatz war auch die Funktion «Apps», mit der sich u.A. die iCal- und Adressbucheinträge automatisch auf den iPod laden lassen, im Prinzip das gleiche wie Apple's iSync. Nur, die ganze Sache geht mit Pod2Go viel länger, bei den Kalendern merkt man das ganz besonders. So habe ich heute einen guten Mix: iSync für Kalender und Adressen, Pod2Go für den Rest. Wenn ich mal ganz gezielt nur die Texte synchronisieren möchte, dann geht das am einfachsten via Menü-Ikon > QuickSync.



Das Programm kostet 12 Dollar, ein Preis, der gerechtfertigt ist.

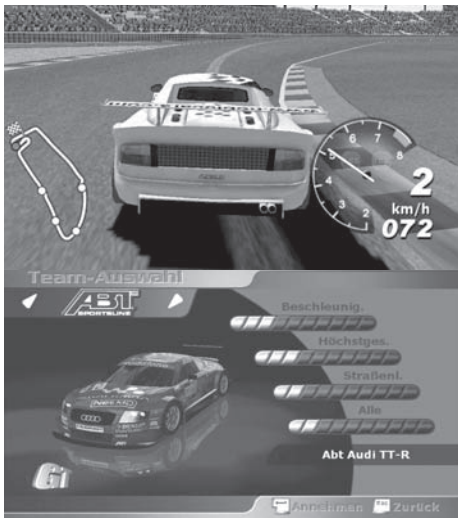
David Uhlmann

«Total Immersion Racing»

Wer's gern mal etwas schneller hat...

Wer auf Autorennspiele «abfährt», wird auf der Mac-Plattform leider nicht gerade vor die Qual der Wahl gestellt. Vor allem auf Spielkonsolen sind solche Bleifuss-Games jedoch sehr beliebt. Das Konsolen-Rennspiel «Total Immersion Racing» ist nun auch für den Mac zu haben. Dieses orientiert sich an «Klassikern» wie den Games der auf der PlayStation äusserst erfolgreichen «Gran Turismo»-Reihe.

In «Total Immersion Racing» kann einerseits gleich fröhlich auf diversen Pisten drauflos gebrettert werden, andererseits bietet das Spiel auch einen sogenannten «Karriemodus». In diesem geht es darum, durch so viele gut gefahrene Rennen wie möglich bis an die Spitze der Rennfahrer-Elite zu gelan-



gen. Dem Einsteiger stehen zuerst nur zwei Rennställe zur Verfügung (Audi und Nobel), für die man Rennen fahren kann. Je besser die Leistung, desto mehr Rennstrecken und Fahrzeugmodelle stehen dem Spieler zur Verfügung. Ebenso stehen erfolgreichen Fahrern später auch geschickte Mechaniker zur Seite, die die Wagen auf bessere Leistung tunen.

Viel Wert wurde darauf gelegt, das jeweils verschiedene «Look and Feel» der diversen Wagen zu vermitteln, so dass jeder Bolide ein individuelles Cockpit aufweist. Als «innovatives» Feature des Spiels wird das «emotionale» Verhalten der vom Computer gesteuerten gegnerischen Fahrer angepriesen. Diese «merken» sich nämlich das Fahrverhalten des Spielers und reagieren entsprechend. Sprich: Hat der Spieler seine Kontrahenten in früheren Rennen beispielsweise einmal etwas unsanft von der Piste gedrängt, sind ihm diese auch später nicht unbedingt wohlgesinnt. Wer anstän-



dig fährt, kommt offenbar sogar auf virtuellen Strassen weiter...

In Sachen Graphik ist «Total Immersion Racing» durchaus ein Hingucker. Detailliert gestaltete Fahrzeuge und Strecken erfreuen das Auge und auch die verschiedenen wählbaren Perspektiven tragen zur gelungenen Optik des Spiels bei. Die etwas nervig dudelnde Hintergrundmusik lässt sich auf Wunsch abschalten, um den relativ «authentisch» wirkenden Motorensound ungestört zu geniessen. Wer kein «Steering Wheel» mit Force Feedback-Mechanismus sein eigen nennt, muss mit der Tastatur vorlieb nehmen.

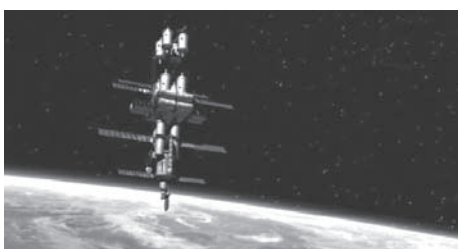
Etwas enttäuschend ist die Fahrphysik. «Total Immersion Racing» macht zwar auch in dieser Hinsicht durchaus Spass, aber das Gefühl, in echten Boliden über richtige Tracks zu brettern, kommt so halt doch nicht auf. Als Schmankerl für Rennspiel-Fans macht das Spiel trotzdem Freude. Zudem sorgt der «Karriere»-Modus, bei dem der Spieler in immer höhere Ligen gelangen kann, dafür, dass das Spiel auch über längere Zeit auf der Festplatte bleibt.

Marco Fava (fav)

Systemanforderungen

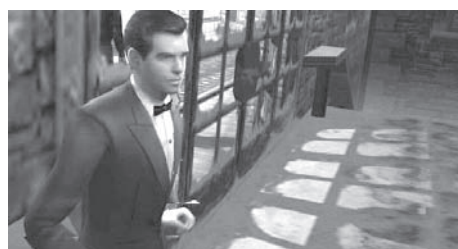
Minimum: PowerPC 500 MHz, 128 MB RAM, OS 9.1 / OS X 10.1.3, 500 MB HD, 128 MB (optional: Steuerrad mit «Force Feedback»)

«Nightfire» James treibt's mal wieder Bond



Der smarte Brite mit der Doppel-Null, dem stets perfekt sitzenden Smoking und der auch immer mal wieder «smoking» Walter PPK ist seit Jahrzehnten der Inbegriff des Film-Geheimagenten. Ob nun obskure Geheimorganisationen, böse Kommunisten oder korrupte Industrielle die Welt bedrohen: James wird's schon richten.

Exotische Schauplätze, finstere Schurken, hübsche Mädchen, flotte Wagen und diverse High Tech-Gadgets: Bond-Filme bieten



sich als Vorlagen für Computerspiele geradezu an. Mit «Nightfire» ist nun ein 007-Game für den Mac zu haben, das ursprünglich für Konsolen geschrieben wurde.

«Nightfire» basiert auf keinem Bond-Film, sondern hat eine eigene «Story». Der skrupellose Industrielle Rafael Drake spielt sich in der Öffentlichkeit gerne als Wohltäter auf, plant aber heimlich den Diebstahl der Navigationshardware für die orbitale Waffenplattform der Vereinigten Staaten. Gelingt dem Schurken dieser Plan, ist es um den Weltfrieden geschehen. Logisch, dass der Spieler hier eingreifen muss – und zwar in der Rolle von James Bond himself.

Nach einer durchaus Bond-Film-würdigen Intro-Sequenz mit adäquatem Song geht's gleich einmal auf Drakes Schloss in Österreich. Dort müssen erste Informationen gesammelt und der Kontakt mit einer Agen-

tin geknüpft werden, die mehr über Drakes Pläne weiss. Klar, dass Bonds Missionen im Laufe des Spiels immer gefährlicher werden. Schliesslich geht es um das Schicksal der ganzen Welt, denn darunter bringt es 007 ja grundsätzlich nicht.

Sehr bald stellt sich heraus, dass «Nightfire» ein ziemlich konventioneller First Person-Shooter mit Adventure-Elementen ist. Dennoch macht das Spiel durchaus Spass. Mit diversen Waffen und von «Q» gefertigten High Tech-Gadgets ausgerüstet (z.B. ei-



ner Röntgenbrille oder einer Uhr, die Laserstrahlen verschiessen kann), geht es brav der vorgegebenen linearen Storyline entlang von Missionsziel zu Missionsziel. Neben dem winterlichen Österreich verschlägt es den Spieler unter anderem auf eine tropische Insel und sogar ins Weltall. Die Handlung wird von diversen «Filmsequenzen» vorangetrieben (der Spieler wurde nach dem aktuellen Bond «Pierce Brosnan» gestaltet und die Figur erinnert tatsächlich irgendwie an diesen).

In optischer Hinsicht ist «Nightfire» leider alles andere als zeitgemäss. Wer aktuelle Spiele kennt, fragt sich beim Anblick der

teilweise etwas gar pixeligen Graphik beinahe, ob er ein paar geschüttelte und nicht gerührte Martinis zuviel intus hat.

Lob verdient dafür der gelungene Soundtrack, der echtes Bond-Feeling aufkommen lässt. Ob auf der Dinner-Party oder beim Schlusskampf gegen Drake – die Hintergrundmusik stimmt einfach immer.

Obwohl sich «Nightfire» in Sachen Graphik nicht mehr auf der Höhe der Zeit befindet und auch sonst nicht in allen Punkten überzeugt, können Bond-Fans, die zwischen Lust auf ein Spielchen verspüren, hier durchaus glücklich werden. «Nightfire» ist ein einfaches und gradlinig umgesetztes Action-Spiel mit 007-Flair, nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Marco Fava (fav)

Systemanforderungen:

Mac OS X 10.3, PowerPC G4/G5 mit 1 GHz, 256 MB RAM, DVD

LOCAL TALK

LocalTalk Basel

Unsere LocalTalks finden in der Regel jeweils am zweiten Dienstag eines jeden Monats statt.

Ort/Zeit: Alterszentrum am Bachgraben
Muesmattweg 33
4123 Allschwil
Tel 061 / 485 30 00
Auskunft: André Pellet
Telefon: 061 401 44 01
E-Mail : apellet@mus.ch

Der LocalTalk beginnt ab ca. 19:30 Uhr und dauert bis ca. 21:30 Uhr. Im Normalfall wird über ein bestimmtes Thema referiert und/oder auch über Neuigkeiten von Apple. Themenwünsche aus dem Kreise der MUS-Mitglieder sind dabei immer willkommen. Wir freuen uns über jeden Vorschlag.

Aktuelle News oder Änderungen werden jeweils auf der MUS-Webseite veröffentlicht. Für all jene, die noch keinen Internetanschluss besitzen (?!), hier eine kurze Situationsbeschreibung über den Standort:

Das Alterszentrum erreicht man mit der Tramlinie 6 (Haltestelle Kirche). Automobilisten - von Basel her kommend - zweigen vor dem Polizeiposten kurz vor der genannten Haltestelle rechts ab. Parkplätze gibt es beidseitig entlang des Muesmattweges.

Das Alterszentrum kann wie ein «U» umfahren werden.

Wenn sich neue Mitglieder oder Ein- und Aufsteiger/innen auf die Mac-Plattform von unserem Wissen etwas abschneiden oder teilhaben wollen und es dann heisst «We share knowledge» (oder auf Deutsch: Wir geben Wissen weiter), beginnen wir um ca. 18:45 Uhr mit einem Spezial LocalTalk. Wir kümmern uns dann um die Probleme, welche ihr mitbringt. In diesem Falle bitte ca. 3 - 4 Tage vor dem LocalTalk eine kurze Problemschilderung, entweder per E-Mail oder telefonisch, an unseren LocalTalk-Leiter richten, damit er sich zu den Fragen und Problemen zu eurem Vorteil vorbereiten kann.

Wer aber zu all dem auch noch den persönlichen Kontakt etwas pflegen möchte: Die Ersten LocalTalker erscheinen meist schon gegen 18:30 Uhr im Restaurant des Treffpunktes – wo auch gemütlich etwas gegessen werden kann.

Nächster LocalTalk:
Dienstag, 08. Februar 2005

Bis zum Redaktionsschluss war das Thema noch nicht definitiv bekannt. Nachdem

aber anlässlich der Mac World Expo in San Francisco brandneue Software von Apple geboren wurde und von bereits lebender Software neue Versionen in die Verkaufsgestelle kommen sollen, sind wir, resp. André, natürlich bemüht, diese im Februar vorzuführen zu können. Ergo würde das Thema lauten: neue Software von Apple. Es ist somit zu hoffen, dass es keine Lieferverzögerungen gibt. Dann hätten wir sicher einen topinteressanten Februar-LocalTalk vor uns. Falls dieser Strick reissen sollte, wird sich bis zu diesem Datum sicher etwas finden. Den aktuellsten Stand findet man dazu bei uns auf den Internetseiten. Lassen wir uns also überraschen.

LocalTalk Basel-Team
André Pellet und Kurt Richner

Rückblick zum LocalTalk vom 11.01.2005

Weil es vor einem Jahr so toll war, haben wir auch dieses Jahr den Januar-LocalTalk in den Computerraum des Schulhauses Bettenacker in Allschwil verlegt. Als ob es sich um ein Phänomen handeln würde: Auch dieses Mal war der LocalTalk bis auf den letzten Platz belegt. Warum das so ist, wird wahrscheinlich immer das Geheimnis dieses Computerraumes bleiben. Bereits vor Beginn des eigentlichen LocalTalks nutzten ei-

nige der bereits Anwesenden die Gunst der Stunde, die diversen Anbieter anzufurien, welche in diesen Augenblicken die bereits laufende Keynote an der Mac World Expo in San Francisco, wenn auch nur in Textform, übertrugen. Klar, dass einige dadurch vermutlich den Vortrag von André, mich eingeschlossen, nicht zu 100% mitbekommen haben. Dieser Widerwärtigkeit zum Trotz hatte André sein Vorhaben zum Thema Surfen im Internet in Angriff genommen. Einmal mehr war das Motto, nicht einfach nur daher zu surfen, sondern beim Suchen auch zu finden und zwar so, dass es einem nicht gleich schlecht wird ob der Millionen von Seiten, die aus einem Suchvorgang resultieren können. Mit den Bordmitteln von Safari hatte uns André mittels einigen Beispielaufgaben die diversen Suchergebnisse aufgezeigt. Wir wissen nun, dass es mit Safari ziemlich einfach ist mit der Eingabeart von Suchwörtern. Dies kann mit folgendem Beispiel veranschaulicht werden:

Mit der Eingabe «Audio» erhält man rund 198 Millionen gefundene Seiten. Geben wir ein weiteres Wort hinzu, sieht unsere Suche so aus: «Audio + Harddisk». Es werden noch ca. 700'000 Seiten gefunden. Grenzen wir das Ganze noch ein mit dem Zusatz «+AAC», resultieren noch ca. 7'000 Seiten. Je mehr Eingrenzungen gemacht werden, umso kleiner ist die gefundene Seitenzahl. Hier verbirgt sich aber die Gefahr, dass die

Ausbeute am Ende nicht mehr im gewünschten Umfange verwertet werden kann. Will man ein Kriterium nicht, genügt es, vor das Suchwort ein Minuszeichen zu setzen. Probieren ist also stets angezeit.

Als weitere Variante, sich im Internet umherzutoben, stellte uns André die Produkte DevonThink und DevonAgent der Firma Devon Technologies vor. Damit werden die Suchergebnisse protokolliert, und falls man später das Gleiche nochmals sucht, wird dir dann mitgeteilt, dass die Ergebnisse bereits vorhanden sind. DevonAgent findet sehr vieles, weil es bei praktisch allen bestehenden Suchmaschinen nachforscht. Die Archivierung zusammen mit DevonThink hat ausserdem den Vorteil, dass man nach einer Suchorgie in aller Ruhe die besten Links aussortieren kann.

Je nachdem, in welchem Gebiet man etwas sucht, gibt es Seitenangebote, die wie ein Startportal bewertet werden können. André nannte uns einige solche - heisse Links, wie er meinte:

<http://www.linker.ch>
<http://www.linkcity.ch>
<http://www.preissuchmaschine.ch>
<http://www.toppreise.ch>
<http://www.portal111.ch>
<http://www.preisfahnder.ch>

Nebst diesen obgenannten Links hatte André noch einige mehr auf Lager. Aber wie eingangs beschrieben, haben vermutlich nicht alle alles mitbekommen und, wie schon gesagt, mich eingeschlossen. Dafür wussten aber alle hier im Computerraum fast zeitgleich wie in San Francisco, dass es nun einen Mac mini gibt. Und das ist doch auch schon wieder etwas, und wegen ein paar verlorener Links geht ja die Welt bekanntlich auch nicht unter.

Und ausserdem war es wiederum ein toller LocalTalk, den wir in solcher oder ähnlicher Version sicher wieder durchführen werden.

Kurt Richner (fav)



LocalTalk Innerschweiz

Am Dienstag, dem 25. Januar 2005, findet um 19:00 Uhr in Luzern der «MUS LocalTalk Innerschweiz» statt.

Die Themen sind diesmal: Neues von der Das Hauptthema ist diesmal: iLife 05.

Das Programmpaket iLife 05 wurde uns Mac Benutzern erstmals an der Mac World Expo von der Firma Apple präsentiert. Inzwischen ist es bei den Händlern eingetroffen und konnte ausgiebig getestet werden.

- iLife 05 in der Übersicht
- Das Zusammenspiel der Programme: iTunes 4.7, iPhoto 5, iMovie HD, iDVD 5 und GarageBand 2
- Die Programme im Detail
- Lohnt sich der Umstieg?
- Neue Funktionen und kleine Demos zu diesen
- Systemvoraussetzung, Preise und Ver-

fügarkeit

- Demo mit GarageBand und Midi Keyboard
- GarageBand Jam Pack 1-4

Wie immer zum Schluss, werde ich einige nützliche Werkzeuge, die das Leben mit Mac OS X vereinfachen sollen, vorstellen. Das Augenmerk gilt diesmal vor allem dem Internet.

Je nach Aktualität werden eventuell noch weitere kleine Themen dazukommen. Darum informiert euch bitte wie gewohnt auf unserer Web-Seite unter: userpages.centralnet.ch/reichmuth/uebersicht.html

Ihr seht, wiederum ist viel Interessantes für jedefrau/jedermann dabei. Auf euer zahlreiches Erscheinen zum Local Talk im März freue ich mich und grüsse bis dahin alle

herzlich.

Adrian Reichmuth

LT-Organisator Innerschweiz

Ort/Zeit: Brünigstrasse 25
6005 Luzern
(4. Stock im Büro von Martin Jauch)
um 19.00 Uhr

Auskunft: Adrian Reichmuth
Tel: 041 / 310 25 16
a.reichmuth@centralnet.ch

Ortsplan: unter www.jauch-stolz.ch

weitere Infos und die Veranstaltungsdaten sind zu finden unter: userpages.centralnet.ch/reichmuth

LocalTalk Zürich

Wir laden Euch alle ein zum Treffeb am
24. Februar 2005

um 19.15 Uhr
PUNKT G GESTALTUNGSSCHULE ZÜRICH
RÄFFELSTRASSE 25, 8045 ZÜRICH

Thema: «Keynote»

Referent: Josef Schiesser,
JMS-Training, Management- u. Verkaufstraining

Der LocalTalk beginnt ab ca. 19:15h und dauert bis ca. 22.00h. Im Normalfall wird über ein bestimmtes Thema referiert und/oder auch über Neuigkeiten von Apple.

Türöffnung ab etwa 18.45h

Wenn sich neue Mitglieder oder Ein-, Um- und Aufsteiger/innen auf die Mac-Plattform von unserem Wissen etwas abschneiden und daran teilhaben wollen, beginnen wir um ca. 18:45 Uhr mit einem Help-Line-Live. Wir kümmern uns dann um die Probleme, welche ihr mitbringt.

Wir freuen uns auf zahlreiche TeilnehmerInnen. Es soll ein Anlass werden, bei dem sich Anfänger und Freaks begegnen und diskutieren und wo Neuigkeiten und spannende Geschichten vorgestellt werden.

Anmelden bei:

Marit Harmelink marit.harmelink@mus.ch

MUS-Vorstand, Ressort: LocalTalk und Finanzen

PS: Wer hätte Interesse an einem LocalTalk zum Thema «GarageBand»?

Erst wenn sich etwa 15 Personen angemeldet haben, werde ich dieses organisieren (bis jetzt haben sich nur 3 Personen dafür angemeldet).

Marit Harmelink (fav)

LocalTalk Ostschweiz

Jeweils ab 9 Uhr vormittags in den Räumlichkeiten der Firma «C-Care» in Münchwilen TG, Tel. (071) 250 17 00.

Das Lokal befindet sich im ehemaligen Gerichtsgebäude direkt am Münchwiler Kreisel an der Frauenfeld-Wil-Bahn. Autobahnausfahrt Münchwilen/Sirnach, Richtung Münchwilen. Alles geradeaus bis zum Kreisel. Parkplatz: noch vor dem Kreisel nach links auf den Parkplatz hinter dem Gebäude abbiegen, wenn man von der Autobahn her kommt.

Rückblick Neujahrstreffen

Zum ersten Treffen dieses Jahres schauten trotz der Feiertage davor wiederum viele Leute bei uns vorbei! Fast in jedem Zimmer unserer Lokalität wurde ein Thema angeschnitten. Das macht den Treff auch immer wieder so interessant für alle! Vielen Dank an alle fleissigen und spontanen Besucher unseres Local Talks!

Samstag, 05. Februar 2005

Thema frei
Das Thema ist nicht festgelegt.

Samstag, 05. März 2005

Mac und Haussteuerung
Sagt man «Mac», dann meint man allgemein «Grafik-Programme». Auch die gängigen Mac-Zeitschriften kennen fast nur dieses Thema, scheint es. Darum freut es mich ganz besonders, für diesen Treff einmal bewusst aus diesem Schema ausbrechen zu können. Unser Elektrofachmann Kurt Gamper wird uns demonstrieren, wie man eine Siemens SPS Speicher-Programmierbare-Steuerung) mittels Mac programmieren kann. Mit Hil-

fe einer einfach zu bedienenden Software kann man so mit seinem Mac eine kleine Haussteuerung realisieren.

Samstag, 02. April 2005

Alternativen zu MS Office
Claudio Graf <info@cgc.ch> wird für uns ein weiteres vieldiskutiertes Thema ansprechen: Alternativen zu Microsofts Office-Programmen. Hier seine Beschreibung zu diesem heissen Inhalt:

«Der Schrei nach Office-Alternativen gellt seit einiger Zeit immer lauter (und das nicht nur in der Mac-Welt - erstaunlich doch, nicht? :-)) - Lasst sie uns finden.

Der Perfektionswahn der User (unerheblich ob in der Schweiz, in Deutschland oder irgend einem andern Land) beschert MS den erhofften und gewünschten Geschäftserfolg. Dabei geben diese User sehr, sehr viel Geld aus, diesem perfekten Bedürfnis nachzukommen, wo doch Alternativen vorhanden wären, die wenig bis nichts kosten. Schlägt da etwa das alte Sprichwort «Was nichts kostet ist nichts wert.» durch?

Je mehr es kostet, umso besser ist es also? Die Frage bleibt leider eher unbeantwortet, weil doch wirklich niemand echt Interesse hat, alle die Alternativen mengenmässig der Kaiser-Lösung MS Office gegenüber zu stellen. Es ist kaum zu glauben, wieviel Energie in die Entwicklung von Alternativen gelegt worden ist und noch immer wird, denn die Anzahl der alternativen Lösungen ist überwältigend. Die Auflösung dieser Quizfrage wird am Lokal Talk Ostschweiz vom 2. April 2005 zu erfahren sein.»

Samstag, 07. Mai 2005

Thema frei
Das Thema ist nicht festgelegt.

An die Thurgauer LT-Besucher:

Steuerprogramm TG nun auch für Mac!
Wir haben in unserem LT Besucher aus den verschiedensten Kantonen. Für die Thurgauer unter uns habe ich von Claudio Graf am letzten Treff eine interessante Neuigkeit erfahren können:

Endlich gibt es das Steuer-Ausfüll-Programm «Fisc2004» auch für uns Mac-User! Ich habe mir das Programm bereits mal runtergeladen und bin sehr positiv überrascht über den Aufbau! So wie es aussieht, werde ich Fisc2004 dieses Jahr zum ausfüllen meiner Steuern nutzen. Vielleicht sollten auch viele weitere Mac-User die Gelegenheit nutzen, damit der Kanton sieht, dass er die Mac-Plattform nicht vergebens unterstützt hat! ;-)

Die Software läuft unter Linux und MacOS X mit dem aktuellen Java (ein gutes Java sollte automatisch auf dem Mac sein, wenn ihr regelmässig upgedatet habt). Weitere Infos dazu hat Claudio unter der URL: <<http://www.cgc.ch/hotnews/fisco4.html>>

Weitere Termine

Weitere Termine siehe «Agenda» am Anfang der Rubrik «LocalTalk».

Alexander Villiger

eMail: avilliger@mus.ch

Fax: 071/ 970 02 55

Tel : 071/ 970 02 52

LTOCH: www.mus.ch/LocalTalk/OCH

MUS Shop hilft sparen: Aggressive Preise und ein Paradies für Schnäppchenjäger! Der MUS Shop hat immer das beste Angebot. Bestellungen per E-Mail an shop@mus.ch oder im online Shop unter <http://www.mus.ch/shop/shop.shtml>.

10% bis 50% Rabatt auf RAM und Festplatten!

Höchste Zeit für die Aufrüstung. Immer grössere Applikationen, Bilder, Video etc. verlangen nach immer mehr Speicher – Arbeitsspeicher und Festplattenspeicher. Beides gibt es im MUS Shop das ganze Jahr zu guten Preisen. Und diesen Monat gar zu sagenhaften Preisen.

Der Speichermarkt ist komplex. RAM ist nicht gleich RAM, vom Ausschuss bis zum einzeln getesteten, zertifizierten Baustein ist alles anzutreffen, die Preisspanne ist enorm (100% und mehr). Der MUS Shop garantiert ein ausgewogenes Verhältnis von Qualität und Preis.

Major oder OEM Modul?

Major-on-3rd sind Markenspeicher von Micron, Infineon, Samsung, Elpida, Hynix oder Nanya auf Platinen von Drittherstellern, z.B. Swisbit (ex Siemens Schweiz). Diese Markenspeicher sind ausführlich getestet bei der Produktion und genügen höchsten Qualitätsanforderungen. OEM Speicher stammen von den gleichen Herstellern, sind jedoch weniger ausführlich oder gar nicht getestet. Innerhalb der OEM Memories gibt es wiederum verschiedene Qualitätsstufen. Unsere Bausteine, ob Major oder OEM, werden regelmässig auf Kompatibilität mit den jeweiligen Mac Modellen getestet! **Einige Beispiele:**

DDR SDRAM, PC 400/3200 ECC für xServe G5/2GHz und G5/2x2GHz swisbit 512 MB 170.–, 1 GB 420.–

DDR SDRAM, PC 400/3200 für PowerMac G5 ab 1.8GHz, iMac G5: swisbit 256 MB 75.–; 512 MB 140.–, 1 GB 350.–. OEM 256 MB 65.–; 512 MB 130.–, 1 GB 330.–.

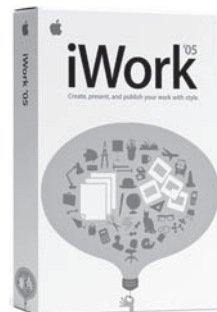
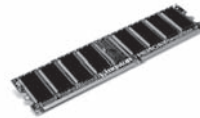
DDR SDRAM PC 333/2700 für Mac mini, PowerMac G4/1 GHz DP bis 1.42 GHz DP, PowerMac G5/1.6 GHz, eMac G4/1.25 etc. OEM 256 MB 65.–; 512 MB 130.–, 1 GB 320.–.

DDR SO-DIMM PC333/3200 für PowerBook G4 12"/15"/17" ab Modell 4/2004, PB 12" G4/867 & 1 GHz, iMac 17" G4/1 GHz, alle iBook G4: swisbit 256 MB 75.–; 512 MB 170.–; 1 GB 395.–.

SDRAM PC133 für PMac G4 AGP bis 1 GHz, iMac G3/350-700, eMac: OEM 128 MB 55.–; 256 MB 75.–; 512 MB 140.–.

SO-DIMM für PowerBook G4 15" Titanium (400-867 MHz), iBook G3, iMac G4 TFT 15", PowerBookG3 Pismo 400/500 MHz: OEM 256 MB 79.–; 512 MB 170.–.

Diese Module und Speicher für alle andern Mac sind wie immer zu finden unter <http://www.mus.ch/shop/shop.shtml#RAM>.



Solio for iPod – das geniale Solarladegerät.

Solio for iPod, weiss – portabler iPod Charger mit Solarzellen und Batterie, 129.–; Solio GSM Adapter für Handys 32.–; Solio PDA Adapter für deinen PDA 32.–.

Motion & Production Suite

Apple Motion, Echtzeit Grafikanimation für Videoprofis 449.–; Motion ist auch Teil der «Production Suite», dem phantastischen Komplettpaket für Film- und Video-Cutter und DVD-Autoren: Apple Production Suite mit Final Cut Pro, DVD Studio Pro, Motion, Soundtrack, LiveType, Cinema Tools, Compressor und Quicktime Pro, ersetzt Schnitthardware für einige Hunderttausend Franken und kostet gerade mal unglaubliche 1'999.–!

Schnäppchen à gogo.

Panther für Profis, Andreas Heer, Midas Verlag 39.– (statt 55.–); Epson Expression 1680, A4 HighEnd Scanner für Grafikprofis, 3200x3200dpi, 3.6 DMax, 48 Bit, Ultra-Wide SCSI und USB für MacOS 8, 9 und X. Testgerät mit 25% Rabatt 1'390.– (statt 1739.–); Telfono Telefonbuch CD, Einzelplatz 59.– (statt 69.–), Netzwerk 159.– (statt 179.–); Directories Telefonbuch CD für OS X 25.–.

Gesehen im Falter

iWork 05 (Pages und Keynote) 109.–; Mac mini G4 1.25GHz 256MB, 40GB, Combo, 56K Modem 699.–; Mac mini G4 1.4GHz 256MB, 80GB, Combo, 56K Modem 829.–; James Bond 007: Nightfire JLB, MAC, engl. 51.–, deutsch 69.–; Total Immersion Racing, engl. 79.–, deutsch 79.–; dazu für echten Spielpass ein Thrustmaster Enzo Ferrari Force Feedback Wheel (USB) 149.–.

BILDUNG

Aktuelle Workshops & Kurse

Grundkurs iWork 05. Einführung in die Arbeit mit Pages und Keynote. 23.3.05 in Erlenbach, 21.4. in Bern.

Grundkurs Microsoft Word, methodisch kompakt, Basiswissen für den effektiven Einsatz: Am 22.2.2005 in Erlenbach, 3.2. in Bern.

OS X für Ein- und Umsteiger/innen am 14.3.05 in Erlenbach, am 17.3.05 in Bern.

OS X für Fortgeschrittene am 7.3.05 in Erlenbach, am 7.4.05 in Bern

Photoshop – vom Anfänger zum Profi. Die Kombination von digitalem Bild, Internet und Computer eröffnet neue Welten. Photoshop Elements, das einfach zu bedienende Programm für Heimanwender und Photoshop CS, der Quasi-Standard in der professionellen Bildbearbeitung.

Adobe Photoshop Elements – Bildoptimierung für Heimanwender. 12.3. in Erlenbach, 9.4.05 in Bern

Kreatives Arbeiten mit Photoshop Elements. Mit einfachen Mitteln spannende Bild- und Texteffekte erzielen. 19.3. in Erlenbach.

Adobe Photoshop CS 8 Grundkurs. Bildoptimierung für Digitalfotografen und ambitionierte Hobby-Anwender. 18.4.05 in Erlenbach.

Adobe Photoshop CS 8.0 Spezial. Bildkomposition, Montage, Effekte, Freistellen, Masken, Ebenen, Farbmanagement. 11.2.05 in Erlenbach

Details und Anmeldung unter <http://www.mus.ch/kurse/>

Impressum

Herausgeber:

Macintosh Users Switzerland
Postfach, 8023 Zürich

Redaktion:

Michel Huber BRSFJ (mihuber@mus.ch)

Mitarbeiter:

Hans Magun, Marco Fava, Eveline Frei, Martin Kämpfen,
Kurt Richner, Jürg Studer, PJ Wassermann, Sean Wasser-
mann, Werner Widmer, Jonathan Uhlmann, André Pellet
Cover gestaltet von Sean Wassermann
Layout gestaltet von Jonathan Uhlmann
Layout und Bilder mit Adobe Creative Suite bearbeitet.

Herstellung:

Fröhlich Druck AG, 8702 Zollikon

Auflage: 2000 Exemplare

Erscheinungsart: monatlich

Abonnement:

Vereinszeitschrift für MUS-Mitglieder

Lektorat:

Marco Fava (fav)
Hans Magun (mag)

Redaktionsadresse:

MUS, Michel Huber, Weissenhaldenstr. 18
8427 Rorbass, Telefon 01 865 68 30, Fax 40

Sekretariat:

Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr,
Telefon 0848 686 686

PP

8023 Zürich